

Halle und Umgebung.

Halle, den 4. April 1916.

Frühlingswetter.

Strahlender Sonnenschein und wolkenloser Himmel verjagen den diesjährigen Aprilbeginn, der mit seiner Wärme und Trockenheit nunmehr ganz Deutschland den Frühling gebracht hat. Während die erste warme Periode in diesem Jahre auf Mittel- und Süddeutschland beschränkt geblieben war, in Norddeutschland dagegen jene Märzlage noch rau und nachwinterlich gewesen waren, ist jetzt die Frühlingswärme einheitlich über ganz Mitteleuropa verbreitet. Schon am Schluß der vorigen Woche war es mit Ausnahme des äußersten Nordostens in ganzen Bunde wärmer geworden, und diese Erwärmung hat während der letzten Tage weitere und bedeutende Fortschritte gemacht. Nachdem schon Sonntag an vielen Orten 18 bis 19 Grad Wärme vorgenommen waren, stieg Montag das Thermometer nicht nur im Westen und Süden, sondern auch schon im mittleren Norddeutschland bis auf 20 Grad oder etwas darüber hinaus. Der gegenwärtig die Wetterlage beeinflussende hohe Luftdruck begünstigt denn auch die weitere Erwärmung, und der Umstand, daß der Luftdruck infolge der Annäherung einer von Südwesten langam vordringenden Depression nun allmählich wieder abnimmt, macht für die nächsten Tage die Bitterung zwar wieder unlieblicher, verheißt uns aber zunächst doch noch echte Frühlingswärme. Nachher werden von Westen nach Osten fortschreitende Wärmegewitter wohl zunächst wieder einen Rückschlag bringen, der aber hoffentlich nicht von Dauer sein und uns keine für die junge Vegetation so gefährlichen Nachtfröste bringen wird.

Steigerung der Kartoffelfuhr nach Halle.

Da sich die Zufuhr von Kartoffeln nach Halle reichlicher gestaltet hat, wird die im Punkt 8 der Ausführungsbestimmung vom 30. März 1916 zur Kartoffel-Verordnung festgesetzte Beschränkung, daß an einen Käufer a u f e i n a f e i n e r e n g e M e a s s e als 12 Pfund Kartoffeln abgegeben werden darf, hiermit aufgehoben. Diese Verordnung tritt mit der Bekanntmachung in Wirksamkeit.

Das den Frankischen Stiftungen gehörige Rittergut Reideburg.

In einer Gesamtgröße von 284 Hektar ist mit Genehmigung des Kultusministers an die Siedlungsseelschaft Sachsenland verkauft. Als Kaufpreis ist die Summe von 1.250.000 Mark vereinbart worden. Das Rittergut Reideburg ist wie kein anderes für die Zwecke der inneren Kolonisation geeignet, weil es ausgezeichneten Boden hat, auf dem besonders Gemüse sehr gut gedeiht; dazu kommt, daß es in nächster Nähe der Stadt Halle liegt, mit der es durch eine elektrische Bahn verbunden ist.

Brotgetreide-Reserve und Spargel.

Mit großer Genugtuung ist, wie man aus den Ausführungen der Presse erfahren kann, von deutschen Völkern die Mitteilung angenommen worden, daß mit einer größeren Brotgetreide-Reserve als die ursprüngliche erworbene in der nächsten Zeit zu rechnen übernehmbar werden. Ingesamt beträgt die Reserve an Stelle der ursprünglich vorgesehenen 200.000 Tonnen Brotgetreide nunmehr 400.000 Tonnen.

Nun ist aber während des Krieges gerade bei unserer Brotgetreideversorgung häufig die Erfahrung gemacht worden, daß zersplitterte Mitteilungen über die vorhandenen Bestände und die daraus sich ergebende Sicherheit in der nächsten Zeit zu einem allzu optimistischen Betrachter oder Schlußfolgerungen Anlass geben. So hat man auch diesmal im Anschluß an die Bekanntgabe der obigen Zahlen in einzelnen Blättern Artikel lesen können, welche geradezu die Ueberzähligkeit Brotgetreide im Ueberflus trugen. Wenn auch sicherlich die Verfasser dieser Artikel keineswegs die Absicht hatten, durch eine derartige Ausdrucksweise einem milder pochenden Ungeheuer mit dem Ziele Vorzug zu leisten, so liegt doch eine gewisse Gefahr vor, daß die allgemeine Konsumtrentreue, welche in die Zusammenfassung unserer Brotgetreideversorgung im Kriege nicht genügend eingeweiht sind, aus

einer derartigen Interpretation unserer Brotgetreide-Reserve irrthümliche Schlüsse ziehen. Deshalb muß immer wieder mit Nachdruck betont werden, daß das Vorhandensein dieser erheblichen Reserve diejenigen, welche noch eine Beschränkung ihres Brotverbrauchs entwerfend ihren Mitteln durchführen können, nicht davon abhalten darf, dies zu tun. Sie doch vor allem zu bedenken, daß gerade auf dem Gebiete der Brotgetreideversorgung Uebererfahrungen immer möglich sind, da die Produktion hier nicht allein von dem guten Willen der Produzenten abhängt, sondern in hohem Maße der Lauge der Witterung preisgegeben ist. Wie die nächste Ernte ausfallen wird, ob die Getreidemengen, auf die wir rechnen, in vollem Umfang geerntet werden und wie ihre Qualität sein wird, alle diese Umstände können wir jetzt noch nicht. Gerade deshalb machen wir ja der Wichtigkeit halber eine beträchtliche Rückstellung von Brotgetreide. Diese ist also gewissermaßen eine Versicherung gegen möglicherweise eintretende Mindererträge oder sonstige wenig angenehme Uebererfahrungen auf diesem so wichtigen krisenempfindlichen Gebiete. Deshalb aber ist es ungründlich und irreführend, wenn man das Vorhandensein dieser Brotgetreide-Reserve geradezu mit einem „Ueberflus“ an Brotgetreide identifiziert. Niemals wird es, so lange dieser Krieg dauert, in Deutschland einen Ueberflus an Brotgetreide geben. Immer wird es sich nur darum handeln können, daß wir mit unseren Brotgetreide-Vorräten unter dem Schutze der Krisengetreide-Gesetze und der zu ihrer Durchführung erforderlichen Dispositionen durchhalten können, und zu diesem Durchhalten gehört ein auch in jedem Jahre die Sicherung gegen Uebererfahrungen im neuen Jahre. Deshalb aber bleibt es auch nach wie vor für die besitzteilenden Städte ein grundlegendes Gebot, von ihrer Brotproduktion zu sparen, soviel sie können. Denn diese so wichtige Vorbereitung unserer Brotgetreideversorgung im Kriege kann durch die geistliche Brotproduktion allein, welche für die unmittelbaren Krisen ausreicht, nicht verwirklicht werden; ihre Verwirklichung beruht nach wie vor auf dem Willen und der Gewissenhaftigkeit des Einzelnen gegenüber dem Vaterlande im Kriege.

Aber an der vaterländischen Begründung dieses Spargels kommt noch eine andere, welche die besitzteilenden Städte niemals vergessen sollten. Geht es, wie oben, wieder hier in soziale Bedeutung des Brot-Spargebots einzufließen. Was die reicheren Kreise an Brot mehr verbrauchen, als sie unbedingt nötig haben, entstehen sie der unbesitzteilenden Klassen, während umgekehrt jede Brotmarke, die geparkt wird, auf indirektem Wege wieder der arbeitenden Bevölkerung, besonders den schwer arbeitenden Personen, zugute kommt. Häufig ist es in letzter Zeit vorzukommen, daß die Konsumenten lediglich ihren eigenen Interessen einen großen Teil ihrer Brotmarken in Brot umwandelten und dann für ihr Verbrauch, als ihnen zukam. Dadurch aufreißend ist es, wenn in der „Neuen Badischen Landeszeitung“ vom 9. März 1916 gegenüber einer solchen, einwandfrei festgestellten Brotmarkenverwendung gesagt wurde, „daß alle diejenigen, die die Ueberzähligkeit, wie oben geschildert, verdrängen, sich am Ueberflus der unbesitzteilenden Klassen angeschlossen haben, und zu diesem Zweck eintreten und daß hinsichtlich ihrer der Unzufriedenheit und Unheißbarkeit der Bevölkerung über ihr tägliches Brot nicht bekommen können.“

Auch diese soziale Seite des Spargels hat ihren Zusammenhang mit der oben erörterten Frage der Brotgetreide-Reserve. Denn wenn auch an erster Stelle die Notwendigkeit liegt, daß wir in der nächsten Zeit reichlich an Brot haben, welches hier in soziale Stelle die Frage, wie wir mit dem Brot reichen. Und für die Lösung dieser letzten Frage wird es immer wichtig bleiben, daß wir die Vorräte nicht überfließen und uns nicht zu einer Sorglosigkeit im Brotverbrauch verleiten lassen, welche immer letzten Endes die Verteilung der vorhandenen Vorräte ungünstig beeinflussen würde. Die vorhandene Brotgetreide-Reserve muß daher bei der Lösung der Frage, wie wir mit dem Brot reichen im Verbrauch nicht nur unsere Brotproduktion im Kriege berücksichtigen, sondern sie auch in zunehmender Weise zu verbessern und zu erweitern.

Die Lupine als faserliefernde Pflanze. Veröffentlichung des Preussischen Landwirtschaftsministeriums.

Anfänglich wird mitgeteilt: Nach neueren Untersuchungen besteht die Aussicht, aus der Lupine eine brauchbare Faser zu gewinnen. Damit würde diese Kulturpflanze, die schon jetzt als bester Stiefstoffsammler für die Gründüngung oder die Dünge liefert und als Körnerfrucht außerordentlich einseitiges Futter liefert, im Anbauwert noch wesentlich gewinnen.

Kommerzienrat Max Graef von der Firma Ehrlich & Graef, Berlin S.O. 36, Eisenstraße 92/93, und Administrator Fühlig aus Freyburg haben die in Deutschland angebauten Kulturpflanzen nach ihrem Fasergehalt untersucht und dabei gefunden, daß die Lupine eine brauchbare Faser enthält, die technisch mindestens ebenso wertvoll ist, wie Zulaufener. Hauptmann von Wülfers hat ein Verfahren ausgearbeitet durch das die Faser von den Strohhälften auf einfachste Art getrennt werden kann. Die Genannten haben ein Patent auf das Verfahren angemeldet. Bei den bisherigen Versuchen hat sich ergeben, daß etwa 5 Prozent lufttrockene Faser aus dem Lupinenstroh gewonnen werden. Die Faser ist nach den bisherigen Feststellungen in der reifen Lupine in der größten Menge und in der besten Beschaffenheit vorhanden. Die Körnergewinnung wird also bei der für die Fasererzeugung angebauten Lupine in keiner Weise beeinträchtigt. Auch kann das Stroh ohne Schädigung der Fasererzeugung mit der Maschine gedroschen werden. Das Verfahren der Fasererzeugung ist so einfach, daß es möglich ist, mit dem Apparat von Gut zu Gut zu fahren (ähnlich wie mit der Drechschleife), um die Faser von dem Stroh zu trennen. Die Hofstelle können dem betreffenden Betriebe als Streumaterial verbleiben.

In der Kriegszeit ist die Lupine zur Herstellung einseitigen Futtermittels verwendet worden und hat dadurch zur Futtererzeugung beigetragen. Die von der Zeugvereinerung der deutschen Landwirte auf Grund der Verordnung vom 28. Juni 1915 übernommenen Lupinen sind nach dem Verfahren von H. Petersen, das im allgemeinen dem Kellnerischen nachgebildet ist, eintretend, getrocknet und gemahlen worden. Das enttörte Lupinenmehl enthält 40-50 Prozent Protein, 4-5 Prozent Fett und 20-30 Prozent Dextrose. Der Biotrost ist bis auf 0,1 Prozent entfernt. Das so gewonnene einseitige Futtermittel wird zur Mischung mit einseitigen Futtermitteln verwendet und hat sich bei zahlreichen Versuchen als besonders und leicht verdaulich erwiesen.

Die Lupine ist bekanntlich bezüglich des Bodens außerordentlich anspruchslos, sie kann auf dem leichtesten trockenen Sandboden gebaut werden, namentlich dann, wenn der Untergrund bis zu größerer Tiefe den Wurzeln zugänglich ist; alle sauren und humosen Böden, ebenso alle schweren nassen Böden eignen sich nicht zu. Gegen zu hohen Kalziumgehalt ist sie sehr empfindlich. Da aber leichte trockene Sandböden namentlich im Osten des Reiches in weiten Flächen vorhanden sind, ist die Unbaumöglichkeit der Lupine eine überaus große, und ihre Kultur ist zur Verbesserung der leichten Sandböden von unschätzbarem Werte. Die Lupine ist auf solchen Böden, auch wenn sie nicht als eigentliche Gründüngungspflanze angebaut wird, eine ausgezeichnete Vorfrucht. Dies beruht vor allem auf der Fähigkeit, die im Boden vorhandenen Stickstoffverbindungen durch die Wurzeln zu fixieren - namentlich darauf, daß die Lupine eine starke Wurzelentwicklung, vor allem eine tiefgehende Pfahlwurzel hat. Die nach Verrottung dieser Wurzel verbleibende, mit zersetzter Pflanzenmasse gefüllten Kanäle kommen den nachfolgenden Pflanzen mit weniger gut entwickeltem Wurzelsystem sehr zugute. Die Lupine kann durch mineralische Düngung allein zur höchsten Entwicklung gebracht werden. Besonders wirksam ist starke Kalziumdüngung. Die gelbe und die blaue Lupine kommen in der Hauptsache als Kulturpflanzen in Betracht. Die gelbe (gelbblühende) verdient im allgemeinen den Vorzug. Die blaue wird auf den leichtesten Sandböden (Zugland), auf Böden mit weniger guten Untergrundverhältnissen über kürzere Vegetationsdauer wegen in nördlichen und kälteren Lagen und schließlich zur Samenvermehrung verwendet.

Die weiße (weißblühende) Lupine wird in Deutschland wenig gebaut, weil sie eine zu lange Vegetationsdauer und

glänzenden Erfolg erzielt und durch ihren melodiösen Gehalt überaus reizend. Der angelegte Kompositus wurde wiederholt gerufen.

Dr. M. St.

Weimarer Aufführungen.

Man schreibt uns aus Weimar: Das Weimarer Hoftheater hat mit zwei Aufführungen von Otto Mann und einer Erstaufführung des „dramatischen Opus“ vom gleichen Autor „Der Sonnener“ einen Versuch gemacht, der nicht ganz befriedigend ausfiel. Die zweite Aufführung „Die Berührung des Tiberius“ und „Die Schläge“ (bei Salamis nämlich) sind zu ungleichwertig, als daß sie hintereinander gespielt werden dürfen. Das starke dramatische und physiologische Talent und die mit Berechnung wohlüberlegte und innere Entwicklung des Tiberius, die in gebührender Distanz zum Ausdruck kommt, verbunden mit dem guten Spiel des Herrn Müller und der Damen Scherberg und Schiller brachte eine nachdenkliche Wirkung hervor. An auffallendem Abstand zu dieser starken Talentprobe steht das zweite Stück „Die Schläge“, das mit seiner ungeschickten Szenenführung und dem geräuschvollen verwirrten Aufbau der Handlung recht wenig befriedigte. Der dritte Einakter ist zwar ein harmloses Stück, aber es hat eine elegische Stimmung, die reißt und erheitert dann, wenn sie so trefflich von der Spielweise des Hoftheaters, Herrn Waldemar Jürgens unterstützt wird, der die liebliche, nachvollziehbar durchgeführte „allegorische“ des Dichters Horaz in Abendbeleuchtung und dann im Mondenschein, mit Sogar und Mäzenas als handelnde Person vorführte. Herr Schreiber wußte die Verse des Horaz mit seinem Verstand zu sprechen - auch eine heute seltene Gabe.

Prof. Sch.

Eine Aufführung an der Dresdener Hofoper.

Aus Dresden wird uns geschrieben: Die dritte Aufführung der „Die Schöne in diesem Jahre brachte eine tolle Oper „Die Schneider von Schönau“ des holländischen Komponisten Jan Brandts-Buys. Auch diesmal gab es einen starken äußeren Erfolg, viel Hervorruf für den anwesenden Komponisten, viel Beifall für die Darstellung. Aber die freundliche Aufnahme kann nicht über den Wert des Wertes täuschen. Diese heitere Oper, die sich die ältere Spieloper, Cornelius, und im Stofflichen besonders auffällig die Weimarer Oper zum Vorbild genommen hat, erspricht sich im Gefälligen.

Michael Georg Conrad.

Zu seinem 70. Geburtstage am 5. April 1916.

Die heutige Generation weiß von der jüngst- oder „gründlichen“ Literaturbewegung zwischen 1885 bis 1894 nur noch vom Hörensagen. Nachdem jene Sturm- und Drangperiode längst „historisch“ geworden, war Michael Georg Conrad ihr mutiger Herald geblieben. Er wurde als Sohn eines wohlhabenden Großhändlers zu Gnoßstadt im bayerischen Unterfranken am 5. April 1846 geboren. Zunächst als Volksschullehrer tätig, entlagte er diesem Beruf und ging studienhalber nach Genf, dann Italien und schließlich Paris, bereiste aber auch Spanien, Portugal, Belgien und England. In Paris mit Jola und allen bedeutenden Schriftstellern und Künstlern bekannt geworden, hielt Conrad Vorlesungen über deutsche Literatur, Kunst und Philosophie (vornehmlich über Wagner, Nietzsche, Schopenhauer, Robert Hamerling ufm.). Seit 1883 hatte er sich in München ansässig gemacht; und von hier aus begann er Krieg zu führen gegen die schwächliche Epigonenliteratur der „gelehrten“. Alle jugendlichen Geister scharten sich um Conrad, der seit Anfang 1885 die Monatszeitschrift „Die Gesellschaft“ ins Leben gerufen und sie zum Kampforgan für die moderne Kunstbewegung erkoren hatte. Die gegenwärtige Generation kann sich keinen Begriff machen von der Persönlichkeit, mit der damals die „Modernen“, allen voran Conrad, von der eingeschloffenen Zukunft träumten. Daß nun die „Jünglingsdichtung“, Angriffswort und Angreifer in einer Person, in der Welt ihrer Waffen mächtig gewesen wären, läßt sich freilich nicht behaupten. Der angegebene und am schwersten verlässerte Mensch in literarischen war aber Conrad selbst. Nachdem er „Die Gesellschaft“ aus eigenen Mitteln ein halbes Jahr lang durchgeführt, hatte er an zehntausend Mark eingekauft. Nunmehr fand sich in Wilhelm Friedrich in Leipzig ein ebenso radikal denkender als operativer Verleger, und die an Conrads und Wolfgang Ickebachs Stelle tretenden Pöbelsche verstanden es, die Zeitschrift nach durch reichlich unerbittlich zugehörte im ersten Schritte ihres Gründers durchzuführen. In einer allerdings

halb unterbrochenen Reihe von Münchner Novellen und Gesellschaftsromanen („Rentanz der Liebe, Was die Nar raucht, Die klugen Jungfrauen, Die Weichte des Narren ufm.) hat Michael Georg Conrad eine oft prachtvoll gesunde, manchmal freilich auch allzu naturalistische Gestaltungskraft gezeigt. Später, als die „Moderne“ verschiedene Verwandlungs-„Zamen“ durchgemacht, schrieb Conrad einen sozialistischen Roman „In purpurener Finsternis“, ferner den idealistischen Künstlerroman Ludwig II. „Majestät“ und den unterfränkischen Dorfroman „Am Graustein“. Conrad ist, das soll ihm unermessen sein, ein heftigster Vorkämpfer Richard Wagners schon zu einer Zeit, da man noch nicht von dem Schöpfer des Musikdramas wissen wollte. Seine Persönlichkeit war so recht zur Mission eines Mitters St. Georg für die Literaturprophete des Umsturzgeschehens berufen.

Die „Alpen-Sinfonie“ in Weimar.

Aus Weimar wird uns geschrieben: Zu einem künstlerischen Ereignis, an dem das Staunen über die bisher unerhörten technischen Hilfsmittel des Orchesters seinen Anteil hatte, gestaltete sich das letzte Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle, die durch Hinzunahme von Müggelichen der Hofkapelle zu Gera und anderen Musikern auf eine neunzig Mann sich verstärkt hatte und den letzten Sinfonie ihres regierenden Führers Dr. Peter Raabe, mit Hinabe folgte. Es gab zwei Sinfonien an diesem Abend. Zunächst die hier zum ersten Mal aufgeführte „Alpen-Sinfonie“ von Richard Strauß, die mit ihrer Wind- und Donnermaschine, Glockenspiel und Herdengedäule, Celesta und anderen seltenen Instrumenten einen besonderen klanglichen Reiz auf das sonst mehr dem klassischen Geschmack habituelle Publikum ausübte.

Der Alpen-Sinfonie ging die Kräufling der C-dur Sinfonie eines noch wenig bekannten Komponisten der C-dur Sinfonie aufreißender Schwerhörigkeit auf alle ausübende Tätigkeit als Kapellmeister und Klavier- und Orgelbegleiter und widmete sich um so fleißiger dem künstlerischen Schaffen. Er schrieb zahlreiche Lieder, Balladen, Chorwerke, sinfonische Dichtungen (u. a. ein „Wortspiel zur verurteilten Glode“), mehrere Opern und zuletzt zwei Sinfonien, von denen die in C-dur jetzt eine

ein zu großes Wärmebedürfnis hat. Sie hat aber die kräftigste Entwicklung — die Stengel werden bis zu 1 1/2 Meter lang — und kommt deshalb möglicherweise doch für die Fasererzeugung in Betracht. Die ausdauernde Lupine wird als Pflanzpflanze und zumellen für forstliche Zwecke — Unterfrucht junger Fichtenbestände — verwendet.

Im Allgemeinen junger Fichtenbestände — verwendet. Im Allgemeinen junger Fichtenbestände — verwendet. Im Allgemeinen junger Fichtenbestände — verwendet.

### Zuckerrüben-Anbau zur Spiritusgewinnung und Sparankheit beim Auspflanzen der Kartoffeln.

Das Preussische Landwirtschaftsministerium veröffentlicht folgende Besorgnis:

Die Besorgnis, daß die Kartoffelbestände für die Zwecke der Saat und der Ernte in den letzten Monaten vor der Ernte nicht ausreichen würden, hat sich im vergangenen Jahre glücklicherweise nicht bemerkt. Trotz der im ganzen besiedelten Gegend haben wir uns dagegen in diesem Jahre bei den zunehmenden Anprüchen, die an die Kartoffelbestände gestellt worden sind, zur äußersten Sparankheit genötigt, um auf jeden Fall das zur Ernte der Bevölkerung erforderliche Quantum sicher zu stellen.

Schon in dem Rundschreiben vom 29. März 1915 ist darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, Zuckerrüben für Brennerzwecke anzubauen. Im vorliegenden Jahre ist das auch in beträchtlichem Umfang geschehen. In diesem Jahre sollten in noch verhärtetem Umfang Zuckerrüben für Brennerzwecke angebaut werden. Schon die Preisverhältnisse weisen darauf hin, Saatkartoffeln sind teuer und schwer zu beschaffen, die Ausfaat für Zuckerrüben ist also sehr viel billiger und auch die Beschaffung des Samens macht keinerlei Schwierigkeiten. Hierbei handelt es sich um den Anbau solcher Zuckerrüben, die nicht für die Verarbeitung auf Zucker bestimmt sind.

In dem Rundschreiben vom 17. Dezember 1915 wegen Verstärkung des Zuckerertrages ist nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß wir zur Erzeugung der zur Volksernährung nötigen Zuckermenge nicht nur die zu frierenzeiten übliche Fläche mit Zuckerrüben anbauen müssen, sondern daß es im allgemeinen Interesse liegt, diese Fläche so weit als irgend möglich zu vergrößern. Kein Morgen Zuckerrüben darf also der Zuckergewinnung entzogen werden. Aber die Brennereibetriebe, die früher keine Zuckerrüben gebaut haben, die auch gar keine Rüben zur Zuckergewinnung abliefern können, weil Zuckerrüben in erreichbarer Gegend nicht vorhanden sind, verfügen vielfach über Wälder, auf denen die Zuckerrüben getrieben, und von dieser Möglichkeit sollte in diesem Jahre zur Schonung der Kartoffelbestände im weitesten Umfang Gebrauch gemacht werden.

Auch bei der Ausfaat der Kartoffeln wird möglichst sparsam verfahren werden müssen. Da die diesjährigen Kartoffeln ungenügend groß sind, darf man sich die Mühe des Zerschneidens nicht verbieten lassen. Das man mit zerschneidenden Knollen volle Erträge erzielen kann, ist jedem Landwirt bekannt. Aber die Arbeit ist in der dringenden

Vestellungszeit unbequem, und wenn die vorhandene Saat ausreicht, vermeidet man ganz diese Mehrarbeit. Bei den heutigen Preisen wird das Zerschneiden der großen Knollen gewiß lohnen, im Interesse der Schonung des Gesamtbestandes sollten daher überall dort die Saatkartoffeln zerschneideten werden, wo nur ungewöhnlich große Knollen zur Verfügung stehen. Bereits in dem oben angeführten Rundschreiben ist bereits worden, daß bei entsprechender Sparsamkeit bei der Ausfaat im ganzen Reich leicht eine Menge von 1 750 000 Tonnen oder 35 000 000 Zentner Saatkartoffeln gespart werden können. Das Verfahren des Zerschneidens der Saatkartoffeln ist jedem Landwirt geläufig, da sich aber in der Kriegszeit auch Nichtlandwirte mit Kartoffelpflanzen besetzen, erscheinen einige Fingerzeige nach dieser Richtung angezeigt. Die Kartoffel ist ein zusammenhängender unterirdischer Stammteil. Am unteren, dem sogenannten Nabelende findet sich die Nabelnarbe, d. h. die Stelle, an der die Knolle an den unterirdischen Kriegstriebe angehängt war. Am anderen Ende, der Spitze oder Krone, finden in großer Zahl die triebkräftigsten Augen der Knolle. Wenn man also beide Schnittteile zur Saat verwenden will oder muß, scheidet man dem Kronenende nach dem Nabelende zu. Will man nur die eine Hälfte zur Saat verwenden, scheidet man dazu das Kronenende ab und verwendet das Nabelende zu wirtschaftlichen Zwecken. Will man noch mehr teilen, was bei besonders wertvoller Saat möglich ist, so muß man darauf achten, daß an jedem Teilstück mindestens ein Auge sich befindet. Wenn man einige Tage vor dem Auslegen scheidet, überziehen sich die Schnittflächen noch vor dem Auslegen mit Wundtrocken, der sie vor Fäulnis schützt. Die mit den Schnittflächen nach unten ausgelegten Teilstücke können aber auch unmittelbar nach dem Zerschneiden ausgelegt werden. Auf allen leichten, trockenen und warmen Böden ist das Schneiden unbedenklich, nur auf ganz schweren und feuchten Böden besteht die Gefahr, daß einzelne Schnittstücke in Fäulnis übergehen und nicht keimen.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern hat ein mit Abbildungen versehenes Flugblatt über das Zerschneiden der Saatkartoffeln herausgegeben und in zahlreicheren Exemplaren verbreitet, auf das an dieser Stelle besonders hingewiesen wird.

### 130. Kammermusik-Abend

der Konzertmeister Paul Wille, Alrod Wille, Bernhard Antken und Professor Georg Wille unter Mitwirkung des Herrn Friedrich Sehnitz.

Mit dem 130. Kammermusik-Abend am Montag im Saale der Loge zu den fünf Türmen hat das 33. Konzertstück des Wille-Quartetts seinen Abschied. Eine einfache und doch musikalisch vollkommene und viel wertvolle Vortragsfolge — C-Dur-Quintett von Mozart, A-Dur-Quintett op. 2 von Richard Strauß und C-Dur-Quintett op. 111 von Brahms — gab dem Abend das Gepräge einer lauten, wertvollen, schönen Nacht.

Mozarts höchstbedeutende, launhafte Kindheit, sein unendlicher Reichtum an querschnittlichen Melodien, die sich mit unüberwindlicher Gewalt in die Herzen stellen, entzücken uns, obwohl wir moderner, lebensdanklicher, gemaltener in unermesslichen Gefühlsleben geworden sind, wenn sie solche Meister zu ihrer Intonation finden. Das zum ersten Male spielte Quartett in A-Dur op. 2 von Strauss ist im Vergleich mit den durchgehenden Melodien vermissen, dafür führen die Melodien wir durcheinander; es scheint sich alles in die tonliche Darstellung des ausenbüchlichen Seelenlaufes anzuschließen. Eigenartig und neu wirkt das reizende Scherzo, das der Springbogen in recht vortender Weisheit zurechtfindet. Aus dem Andante cantabile, in dem das einleitende schwermütige Schloßmotiv ein musikalische Schilderung in elementarer Reue des Geistes erntet, spricht auch in ganz kleinen Zügen Wagnerische Gestaltungskraft. Im Finale endlich bezaubert das rhythmische Frage- und Antwortspiel der ersten Geige und ersten Basses. Braunes Quintett, eine der vollkommensten Schöpfungen des Meisters auf dem Gebiete der Kammermusik, trübte den Abend. Mit einem vollen Gelang der Geigen leitete das Allegro ein, das sich im Ausdruck steigert, und mehr oder mehr in die lebhafteste Gaugant eines Allegro, um wieder in ein zarteres Andante zurückzuführen. Nachdem sich das wiederholt hat, atmet der Satz in seiner wunderbarer Schönheit aus. Das Wille-Quartett hat sich ausgezeichnet gehalten und das Wohlwollen, nicht nur aller Schwere losgesetzt und schärfelnd in Form und Ausdruck herzugebracht. Es steht meist unter dem Zeichen eines Pianissimo; selbst das ist nur Schattierungen zu, beispielsweise das begleitende Beben der Lichtnoten der Violen und des Cellos im Allegretto des Mozartschen Quintetts. Die 4 Meister der Kammermusik haben durch mehr als drei Jahrzehnte eifrig danach getrachtet, künstlerisch Wertvolles zu leisten; man muß ohne Einschränkung ausgeben, daß ihnen das gelungen ist. Jeder war der Beachtung der Darbietungen entzückend, wieder nicht gut. Die Anwesenden aber konnten sich bei dem Besuche.

### Kriegsunterstützungen.

Der Minister des Innern wird wiederholt darauf hin, daß beim königlichen Kriegsministerium fortgesetzt durch um Bewilligung von Unterstützungen an Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1884/4. August 1914 sowie um Gewährung von Miets- und Wohnbeihilfen eingehen.

Diesbezügliche Anträge sind der Behandlung der Gehebe, die der Bewilligung geboten ist, eine unermessliche Verzögerung, weil das Kriegsministerium, als nicht zuständig, alle solche Gehebe an die Zivilverwaltung übergeben abgibt. Deshalb liegt es im Interesse der Kriegesfamilien, wenn sie sich mit ihren Anträgen nur an die zuständige Verwaltungsstelle wenden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß im Stadtreis Halle (Saale) Anträge:

- a) auf Kriegs- und Mietsunterstützungen die zuständigen Armenverwalter,
- b) auf Wohnbeihilfen die Krankenkassen und, soweit solche nicht in Frage kommen, die Kriegsunterstützungs-Kommission entgegennehmen.

Das Büro der Armenverwaltung gibt in allen Fällen bereitwillig Auskunft.

### Eisernes Kreuz.

Der Gehebe Paul Ranz, Sohn des Fleischermeisters Ranz, Wilmersberg Straße 16, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Eine Ausstellung von Kriegesgedächtnis- und Kriegesdenkmälern wird von dem Kunstvereinverein zu Halle (Saale) und dem Landesverein des Bundes Heimatlich für die Kriegesdenkmäler Halle und Weimar am 29. April bis 20. Mai in Halle (neue städtische Sparkasse) veranstaltet. Die Erinnerung an große Taten nationaler Soldaten in wichtiger Form der Nachwelt zu überliefern, der Dankbarkeit der Lebenden gegenüber den für das Vaterland Gefallenen bauenden Ausdruck zu geben, war von jeher die Aufgabe der bildenden Künste. Wenn wir zurückgehen in unsere jüngste Vergangenheit, so müssen wir leider gestehen, daß diese hohe Aufgabe vielfach in die Hände Unberuener gelegt und die richtige Form für die Übung unserer Bildner, für die Erinnerung an große Taten der Vergangenheit nicht gefunden wurde. Wie zahlende sanfterer Krieger haben bereits in Heinesland und auf Friedhöfen, es ist nabelegend, daß schon jetzt vielfach der Wunsch und das Bedürfnis herortreten, ihre Gräber zu schmücken und Erinnerungsschilder aufzustellen. Um so mehr erhebt sich dabei als eine unabweisliche Pflicht aber diese Denkmäler, unerschaffenlich miszuhalten, diese Beziehungen in die richtigen Bahnen zu lenken, um zu erreichen, daß überall in Stadt und Land Werke entstehen, die unserer großen Zeit würdig sind. In künstlerischen Kreisen sowohl für große und bedeutungsvolle Aufgaben, die noch nach Jahrhunderten der Nachwelt in eindrucksvoller Weise Kunde von dem großen Ringen der Völker geben, stellt es sich ebenfalls als eine solche für kleinere und bescheidenere Aufgaben; es kommt nur darauf an, daß überall der rechte Mann an die rechte Stelle gesetzt wird. Um auch in der Provinz Gassen hierfür zu wirken, haben die obengenannten beiden Vereine sich zusammengelenkt und eine Ausstellung von Weltkriegsdenkmälern unter Gröndam und Denkmalfabrik in Modellen und Entwürfen für die Vergangenheit und Gegenwart geplant. Der Arbeitsausschuß für die Ausstellung besteht aus den Herren Hauptmeister G. Wolff, Landesbauarchitekt, Stadtbaurat Josef, Oberassessor G. Klein, Oberassistent Kaufhaus und Direktor Tierberg, sämtlich in Halle.

Ein beherzigener Antrag zur Kriegesgedächtnis-Ausstellung, in welchem die Landesbauarchitekten von Halle, Weimar, Erfurt, Mühlhausen (Tür.), Salzbitter und Nordhausen die Stimmten ihres Bezirks zur Unterstützung der beabsichtigten, insoweit genehmigten Ausstellung zu unterstützen, findet sich im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

Personalausstellungen. Gefördert: vom Oberverordneten: der Veterinär Dr. Paul Meyer (Saale) 6. Staffelstraße 396.

Das Kreuz in Eisen, das am Sonntag der Kriegesgedächtnis-Ausstellung im vorigen Sommer im Garten des Bades Witzleben 10 aufgestellt worden war, hat mit der Errichtung des Gartensbetriebes am 1. April wieder seinen alten Platz im Garten angenommen. Für 50 Pf. hat man dort jetzt durch den Kauf eines Kreuzes mit dem Namen helfen, denn es haben, die für uns brauchen aufstellen lassen und Kriegesgedächtnis worden sind.

Sturz vom Bahndamm. In der G. Ulrichstraße stürzte ein Schiller mit seinem Fuhrwerke. Er zog sich eine Querschnittverletzung im Gesicht zu, konnte aber seinen Weg fortsetzen.

### Vereine und Versammlungen.

Die Interessengemeinschaft im deutschen Sattlergewerbe, die vor einiger Zeit gegründet wurde, hielt vor kurzem eine Versammlung in Berlin ab, auf der u. a. auch zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes Stellung genommen wurde. Es wurde dabei folgende Resolution gefaßt: „Die Interessengemeinschaft im deutschen Sattlergewerbe, bestehend aus der Vereinigung deutscher Sattlermeister für Preisermittlung E. B. Berlin, und dem Bund Deutscher Sattler-Zunünge in Berlin, erklärt sich mit der zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteuersatzes die Militärindustrieindustrie und der Sattlerberuf nicht durch die zumitmernden Stellungnahme der großen industriellen Gewerkschaften zu dem Entwurf eines Kriegesgewerbesteuergesetzes einverstanden, und hält es ebenfalls für die Pflicht von Industrie und Handwerk, das zu bezeichnen, daß das Vaterland die Mittel erhält, deren es bedarf. Es spricht aber die Erwartung aus, daß bei dem jetzt zu beobachtenden Nachlassen des Gewerbesteu

Unterdröfingen, 3. April. (Das Eisene Kreuz) ...

Fredburg, 3. April. (Orden. — Verfehl.) Das Eisene Kreuz auf dem östlichen Kriegsschauplatz ...

Naumb., 3. April. (Fagd. — Aufhebung der Parze.) Die hiesige Gemeinde wurde in drei ...

Salzfabrik, 3. April. (Diebstahl.) Dem Dampfdräger Horn wurde vom Schreibeisen eine ...

Waltershausen, 3. April. (Einen traurigen Tod) ...

Weimar, 4. April. (Eine kaiserliche Auszeichnung) ...

Wipolza, 3. April. (Einschätzung der Ziegen) ...

Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Poststrasse 12.

Zuckerkranken empf. genaue Urn-Untersuchung. Apoth. Jaenisch, Laboratorium, Meckelstr. 29, II., 10-12 2-5 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. (Umsatz. S. 105.) Gemäß § 3 Ziffer 3 ...

Bekanntmachung.

Betreffend die Immatrikulation auf hiesiger Universitätsverfaß für das Sommersemester 1916.

Anschiebung.

Die Neuverpflanzung der Merseburger Straße zwischen ...

fliegen eines bringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses ...

Vermischtes.

Geständnis der Stieglicher Kindesmörderin am Tator.

Zu dem Berliner Kindesmord wird noch folgendes berichtet: Montag nachmittags gegen 3 1/2 Uhr ...

Sport-Nachrichten.

Die Frühjahrsabreihen in Berlin-Treptow waren am Sonntag bei schönem Wetter sehr gut besucht ...

Madonnen in Treptow. Als nächster Termin für die ...

Lagung des Bode in Bismarck. Unter der Leitung seines ...

Im Oesterreichischen Detach. das am 11. Juni in Wien ...

Table with 4 columns: Gasse und Unifort, April 2, April 3, April 4. Lists various streets and their corresponding numbers.

Table with 4 columns: Gasse und Unifort, April 2, April 3, April 4. Lists various streets and their corresponding numbers.

Bekanntmachung.

Durch Bekanntmachung Nr. Bst. 1 1391/3. 16 K. R. A. habe ich eine Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffe verarbeitenden Gewerbezweigen ...

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: Fehr von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

I. In der Zeit vom 16. bis 21. März 1916 sind nachstehende Gegenstände ...

II. In derselben Zeit wurden als verloren gemeldet: 1 fertigeres Umfahrgeld, 1 braune Geldtasche mit ...

Bekanntmachung.

Durch Befehl des beiden städtischen Rätevereins vom 2. April 1916 ...

Bekanntmachung.

Die Stabsverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 27. März d. J. die Herren ...

Bekanntmachung.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird der ...

Bekanntmachung.

Oberrrealschule zu Delitzsch. Anmeldungen für das am 27. April beginnende neue Schuljahr ...

Bürgerlich Stolbergisches Gütenamt.

festig als Spezialität. In allen Größen und Formen ohne ...

# Aufruf betreffend Kriegsbeschädigten = Fürsorge!

Infolge der langen Dauer des Krieges werden immer zahlreichere Kräfte dem Wirtschaftsleben wegen Untauglichkeit zum Wehrdienst wieder zurückergeben.  
Die unterzeichneten Kammern fordern die Firmen ihres Bezirkes auf, die Heimkehrenden dem Beruf wieder zuzuführen, in dem sie vor Kriegsausbruch tätig waren und in dem sie benannt sind.  
Als eine Ehrenpflicht muß es erachtet werden, bei der Sorge um die Wiedereinstellung der früheren Leute die invalid gewordenen Kriegsteilnehmer keinesfalls auszunehmen. Es muß die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Firmen auch dann zu verfahren werden, wenn die Kriegsbeschädigten in ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit beeinträchtigt sind. Ein solches Verfahren würde auch geeignet sein die Schwierigkeiten, die sich nach dem Frieden auf dem Arbeitsmarkt möglicherweise für die Kriegsteilnehmer ergeben, wesentlich zu verringern.  
Ergreifendweise konnte schon jetzt festgestellt werden, daß viele Industrielle und Gewerbetreibende großes Entgegenkommen in der angegebenen Richtung bewiesen und auch für die Zukunft in Aussicht gestellt haben.

**Handelskammer Erfurt, Handelskammer Halle (S.), Handelskammer Mühlhausen (Thür.),  
Halberstadt, „ Magdeburg, „ Nordhausen.**

## Ämtliche Bekanntmachungen

In das Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 104 die **Wielandsgewerkschaft**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Halle S., eingetragen. Die Satzung ist am 10. März 1916 festgesetzt. Gegenstand des Unternehmens ist die Erzeugung von Holzspanen und Holzschrotarbeiten sowie der Einkauf von Rohmaterialien. Die Stammkapital beträgt 300 Mark, die Mitglieder der Gesellschaft 10. Die Bestimmungen der Genossenschaftseröffnung unterbreiten wir in dem Genossenschaftsblatt. Wird die Bekanntmachung in diesem Blatt unzulänglich, so tritt der Deutsche Reichsanzeiger an seine Stelle bis zur Bestimmung eines anderen Blattes. Vorstandsvorsitzender sind Robert Wende, Friedrich Zeman und Oskar Kautzler, sämtlich in Halle S. Die Willensserklärungen des Vorstands erfolgen durch zwei Mitglieder, die wiederum durch zwei Mitglieder der Vorstandsliehaber der Firma ihre Namen unterzeichnet hinzufügen. Die Einträge der Güter der Genossenschaft in das Grundbuch des Amtsgerichts werden durch den Vorstand vorgenommen.

Halle S., den 29. März 1916.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

## Auf dem Grundbuch **Ute Gromenade 8** befindlicher **Holzschuppen** Abbruch zu verkaufen.

Näheres ist Ute Gromenade 8 bei Hugo Heckert G. m. b. H. zu erfragen. Angebote sind dabeit abzugeben.

## Ollene Stellen

**Größeres Braunkohlenwerk - Tiefbau**  
Sucht für 1. Juli cr. oder früher erfahrenen **Obersteiger als Betriebsführer.**  
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A. 2837 an die Expedition dieser Zeitung.

**Kontorist,**  
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für größtes Kolonialgeschäft sofort oder später gesucht. Stimmene unter B. J. 9030 an Rudolf Mosse, Halle S.

## Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:  
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75  
jährlich % der Einlage: 2,24 2,34 2,44 2,54 2,64 2,74  
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.  
Für Frauen gelten besondere Tarife.  
Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.  
Tarife und sonstige Auskunft durch: **Leo Krelling** in Halle a. S., Gr. Steinstr. 75, **Theodor Poppe** in Artern, **Hermann Schmidt** in Bitterfeld, **H. Börner** Nachfolger, inhuber **Hugo May** in Gölitz, **Mark 22**, **Friedrich Hilgenfeld**, Buchhändler in Cönnern, **Starckhoff & Rathmann** in Dellitzsch, **Paul Moß**, Kaufmann in Eckartsberga, Hauptstrasse 117, **Gustav Petzold** Nachf. Inh. **Paul Goldstein** in Eilenburg, **Torgauerstr. 27**, **Julius Ritter** in Eilenburg, **Torgauerstr. 35**, **Ferd. Carlo** in Eisleben, **Grehnerstr. 63/69**, **Robert Harnisch** in Falkenberg, **Schulstr. 120**, **Curt Spielger** in Hettstedt, **Wilhelmstrasse 11**, **H. Lucas**, Rentner in Bad Rösen, **Sallinstr. 3**, **Frau Witwe M. Witte** geb. **Stecker** in Merseburg, **Burgstr. 11**, **Bruno Alasowsky** in Mühlberg (Elbe), **Hospitalstr. 227**, **Rudolph Müller & Co.** in Naumburg a. S., **Topfmarkt 11**, **A. Vogel** in Naumburg a. S., **Adolf Schulze** in Querfurt, **Klosterstrasse 219**, **A. Schander** in Sangerhausen, **Markt 19**, **Emil Thinius** in Torgau, **M. H. Merker** in Wittenberg, **G. C. Rothke & Sohn** in Zeitz.

## Für die Halleschen Vereins-Lazarettzüge **O I und Y I**

wird wieder um Liebesgaben gebeten.  
Besonders erwünscht sind:  
**Tabak, Zigarren und Zigaretten, Hemden, Unterzeug, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge, Hosenröhren, Pantoffeln, Feuerzeuge, Zwiebacke, Kekse, Schokolade, Dürrobst u. Gemüse, sowie alle Sorten Eingemachtes.**  
Liebesgabenanmeldungen der Lazarettzüge O I u. Y I: **Gr. Märkerstr. 7; Geschäftszeit von 1-12 und 2-6 Uhr.**

## Ämtliche Bekanntmachungen

In das Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 12 die **Wagenergenossenschaft**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, heute eingetragen. In die Güter der ausgetretenen **Friedrich Baum** ist **Edwin Baum** in die Güter des ebenfalls eingetragenen **Wagenergenossenschaft** eingetragen.  
Halle S., den 29. März 1916.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

## Verdingung

Der Abbruch der Mittelpfeiler und Endmünderung der alten Berliner Brücke auf Bahnhof Halle (Saale) (Entnahme von rd. 690 cbm Holzbohlen, 360 m Werdenschwellen, 1070 cbm Pfeilerbohlen und Abbruch von 1290 cbm Baumwerk) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsbedingungen, sowie im Büro der Bauabteilung 2, Halle (Saale) Spaltenstraße 1 Eingang F, Zimmer 3 zur Einsicht ausgesetzt, können auch vor dem oben genannten Bauabteilung (Hauptgebäude nicht nötig) von 1.30 Uhr für des Verdingungsfrist und Verdingungsbedingungen werden. **Verfertigte**, mit der Aufschrift „Verbrauch der Berliner Brücke“ verbriefte Angebote sind bis zum 18. April ds. J., vorm 11 Uhr an die Bauabteilung 2 per Einschreiben, wofür die Deckung im Gegenwert etwa ausweisender Beträge erfolgt.  
Halle (Saale), den 1. April 1916.  
Stg. Eisenbahn-Bauabteilung 2

## Zu verkaufen

**Kleine Fettheringe,**  
50-60 Stück Inhalt der 12 Wollheringe und 30 kleine Fettheringe in Schokolade verpackt im Spieß per Maßnahme zu Mk. 6,85  
**Friedrich Haase, Dessau.**

## Wir empfehlen: Die neueste Karte des Weltkrieges

85x115 cm gross, in hübschster Ausführung.  
Die Karte umfasst äusserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz. Belegbogen sind für noch verschiedene Nebengebiete wie Unterägypten und Suezkanal; Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen Besitzungen in der Südsee und ihre Umwelt; Italienischer Kriegsschauplatz a. u. w. **Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertreter und Austräger, die gern bereit sind, Probestücken zur Ansicht vorzulegen.**  
Nach auswärts nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.  
**Verlag der „Saale-Zeitung“.**

## Kaufgesuche

**Schreibmaschine**  
m. f. h. b. Schrift zu k. gesucht. Off. unter B. H. 9029 an Rudolf Mosse, Halle.

**Briefmarken,**  
eingeliegt und ganze Sammlung, kauft **Dietrich, Marktstrasse 11.**

## Das Geld

fließt in allen Winkeln! Sie brauchen nur zu suchen, so finden Sie überall getrocknete

## Säcke

aus wertvollen leinen Gewebungen u. Bindweben. Kaufe am Donnerstag den 6. und Freitag den 7. April im Gallois „Zur Rebe“, Rannschicht, und jeder die höchsten Preise, für Jutesack und Weichsack je M. 1,45 per Stück. Bei größeren Mengen komme nach auswärts. Suche größere Pöhlen und kleinere Pöhlen.

## Zement-Säcke.

## Persil für Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

## Emaillier-Eimer

gute, starke Ausführung.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigstrasse 90.  
Mitgl. des Rab.-Spaer-Ver.



## DRESDEN, Scheffelstrasse, hat

das **„Atana“** Straßendern, feldschleichen 10 Jahre schon und kosten: 30 cm lang 3 Mk., 35 cm 4 Mk., 40 cm 5 Mk., 45 cm 6 Mk., 50 cm 12 Mk., 55 cm 18 Mk., 60 cm 25 Mk., **Schmale Federn**, nur 15-20 cm breit, kosten 50 cm lang 3 Mk., **Stirnriemen** 5, 10, 20 Mk., **Reißer** 1, 4, 6 Mk. bis 60 Mk. **Autofahren** 1 Reiter voll 3 Mk.

## Rennställe, gute Schläger, zu verkaufen in der Familienkassette



**Jährlich Tausend Zentner Viehflut vom Morgen.** Einmal gepflanzte 30 Jahre lang abzurufen. **Edel-Comfrey** das beste Viehfutter der Welt. Schmachthalt nahrhaftes Futter für Schweine, Pferde, Rinder, Schafe, Kaminchen, Hühner, Enten und Gänse. Eine Verbilligung der gesamten Viehhaltung. Achtmal im Jahre abzurufen! Jeder Landwirt sollte wenigstens ein kleines Versuchsstück mit Comfrey anpflanzen. Die Erträge werden geradezu verblüffen. Man steht wie vor einem Wunder. Es hat wohl noch nie eine Futterpflanze existiert, die derart ungeheure Futtermengen hervorbringt. Von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf das dringendste zum Anbau empfohlen. Das beste Fütterungsmittel! 100 Stecklinge M. 1,75 - 200 Stecklinge M. 2,55 - 500 Stück M. 5.- Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie eingehen, ausgeführt, jedoch - weil Neuheit - nur soweit, wie das vorhandene, wenige Pflanzmaterial hergibt. Verbindlich ist dieses Angebot bis 30. April. **Blumengärtnerei Petersheim-Erfurt, Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser.** Jetzt noch sehr billig! Gemüsesorten, Sauerbrennen, Puffbohnen, Obstbäume, Rosen, Beerensträucher; Hauptkatalog umsonst.

## Impfe

jeden Mittwoch und Sonnabend von 2-3 Uhr  
**Sanitäts-Rat Dr. Böttger,**  
Prinzenstrasse 12.  
**Sofortträger** von 100 Mk. bis 5,00 Mk.  
- Geht große Massen! -  
H. Schone Nacht, Gr. Steinstr. 84.

## Riesenauswahl in Speisekammern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Salons, Küchen usw. noch zu allen Preisen empfohlen

Möbel- u. Fabrik **G. Hauptmann,**  
Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

## H. Sonnee Naonl.

Erstes Spezialgeschäft für gute **Stromplanen** und **Strickzüge**.

## Jede Größe verrät.

**Verlobungs-Ringe**  
Schwarz, 14 Karat, 18 Karat, sowie Sukatenagold, jed. Stück mit dem **Verlobungsstempel** (333, 585, 750 bzw. 900 u. mit seinem **Stempel** T. S. versehen.)  
**Juweller Tittel,**  
Schmuckstrasse 12.

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarete** mit dem Marine-Ingenieur-Oberaspiranten Herrn **Paul Dockhorn** beehren sich hiermit anzukündigen.

**Fritz Kaumann** und **Frau Marie**, geb. **Sigmund**, Kl. Goethestrasse 3, den 4. April 1916.

Meine Verlobung mit **Fraulein** **Margarete Kaumann**, einzigen Tochter des Rentners Herrn **Fritz Kaumann** und seiner Frau **Gemahlin Marie**, geb. **Sigmund**, beehre ich mich hiermit anzukündigen.

**Paul Dockhorn**, Marine-Ingenieur-Oberaspirant, **Wörmnitz (Saalkreis)**, z. Zt. **Kiel**, den 4. April 1916.

## Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen hierdurch herzlichsten Dank.

**Geschwister Mieth.**

## Statt besonderer Mitteilung.

Heute vormittag entschlief unsere liebe Mutter und Schwiegermutter **Frau Rehnungerat Friederike Rahnenführer** geb. **Weidig** im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Dr. Eugen Rahnenführer**, Assistenzarzt,  
**Paula Rahnenführer** geb. **Stolze**,  
**Curt Rahnenführer**, Assistenzarzt,  
**Margarete Heber.**

Halle a. d. S., Karlstrasse 7 I, den 3. April 1916.  
Belleidsbesuche dankend abgelehnt.